

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig. Telephone Nr. 68.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Verzugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausreißer monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Eingangspreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen. Inserate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Petitzeile, Melamenotizen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 7. Oktober 1909.

— Nr. 1357. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 7. Oktober.

Ein Flottenplan unserer Marineverwaltung.

Das nächste Tage erscheinende Oktoberheft des offiziellen Organs des österreichischen Flottenvereines „Die Flagge“ bringt unter dem Titel „Unsere Flottenbedürfnisse“ die nachstehenden bemerkenswerten Ausführungen:

„Unser Flottenplan ist, soviel bis nun darüber verlautet, ohnehin bescheiden genug. Er läßt sich in folgende Punkte zusammenfassen:

1. Erhöhung unseres demnächstigen Standes von zwölf Schlachtschiffen auf 16 Einheiten, durch den bis zum Jahre 1913 zu bewirkenden Bau von vier Schlachtschiffen über 20.000 Tonnen Displacement, mit schwerster Einheitsarmierung, vollständiger stärkster Panzerung, hoher Geschwindigkeit und ausgedehntem Aktionsradius.

2. Ersatz der vorhandenen neun Schlachtschiffe der „Monarch“- „Sabsburg“- und „Erzherzog Karl“-Klasse durch den Neubau von ebenso vielen 20.000 Tonnen-Schiffen der vorgeschriebenen Type, wobei angestrebt werden soll, bei den auszurangierenden Schiffen womöglich eine Altersgrenze von achtzehn Jahren nicht zu überschreiten. Da die „Monarch“-Klasse im Jahre 1896/97, die „Sabsburg“-Klasse 1901/03 und die „Erzherzog Karl“-Klasse 1906/08 in Dienst gestellt worden ist, so berechnen sich die Termine für die Einstellung der fertigen Ersatzbauten mit den Jahren 1914, 1918 und 1922, doch wird mit Rücksicht auf die sub 1 geplanten Vermehrungsbauten der Ersatz der „Monarch“-Klasse voraussichtlich erst für 1915/16 angestrebt werden können.

3. Anschaffung von vier Rapidkreuzern, Typ „Admiral Spaun“, von 3600 Tonnen Displacement, nach Maßgabe der Aufbringbarkeit der Kostenbedeckung.

4. Ergänzung der Torpedoflotte durch den Bau einer nach Bedarf festzusetzenden Zahl von Einheiten aller vier Kategorien (Zerstörer, Hochseeboote, Boote und Unterseeboote).

Es zeigt sich hieraus, daß für diese ziemlich knapp umschriebenen Bauprojekte ein Zeitraum von etwa zwölf Jahren in Aussicht genommen worden ist, der sich in Wirklichkeit durch die voraussichtlichen Verzögerungen, welchen jeder Flottenplan, selbst in England und Deutschland, bisher unterworfen war, gewiß auf eine Bauperiode von 14 bis 15 Jahren erstrecken dürfte. Wir fragen nun: Sind derartige Notwendigkeiten im Erhaltungszustand des Schiffsmaterials bei ruhigem, unparteiischen Urteile imstande, die maßlose Erregung zu rechtfertigen, die im In- und Auslande durch die angeblichen „Machtaspirationen der Donaumonarchie“ ausgelöst worden sind? Jeder objektiv denkende Kopf wird dies verneinen müssen, und dennoch sind wir die traurigen Zeugen der gegen unsere bescheidenen Projekte schillernden Hegeversuche, die wahrlich, soweit sie von Mitbürgern ausgehen, die unabsehbaren Folgen dieser unbedachten Handlungsweise auf ihr eigenes Haupt heraufbeschwören. Wenn man tendenziöser Weise durch das Zusammenzählen der im Laufe eines Vierteljahrhundert neu zu erbauenden Schiffe eine imposante Ziffer künstlich hervorbringt und dadurch den Beweis für unsere angeblichen „Machtgelüste“ erbringen will, so ist das ein ebenso verwerfliches Manöver, als ob man in die Bevölkerungsziffer einer Stadt oder eines Reiches die noch ungeborenen Kinder der nächsten 2 1/2 Dezennien miteinbeziehen wollte. Was wissen diese Scharfmacher und Sensationshascher sehr genau; sie bedenken aber nicht, welcher kläglichen Rolle sie unser teures Vaterland preisgeben, indem sie in dem Zeitpunkte, da bereits die ersten Versuche zur Ausgestaltung unserer Marine auf unerhörte Schwierigkeiten stoßen, die Außenwelt mit Nachrichten aufregen, deren vorläufige Undurchführbarkeit uns den Spott der mächtigeren, leistungsfähigeren Grenzgebarn zuziehen müssen.

Daß wir aber nicht anders handeln können, geht

aus folgender Erwägung hervor: Mit der begonnenen Bautätigkeit sind im Begriffe anzuschaffen Frankreich 45, Rußland 20, Italien 16, Spanien 12, die Türkei 8 Schlachtschiffe großen Tonnengehaltes, wobei auch die sekundären Schiffskategorien in entsprechendem Maße bedacht werden. Diese Bauprogramme sollen bereits bis 1917/18 größtenteils realisiert sein, so daß es für uns wirklich eine Zwangsmahnahme bildet, für den modernen Ausbau unserer Flotte vorzusorgen, wenn wir nicht jede Seegelung einbüßen und stark genug bleiben wollen, um wenigstens Vergewaltigungen unseres Bestandes an der Küste hintanhalten und abwehren zu können. Da nun Italien einen Standard aufgestellt hat, demzufolge es zur See stets doppelt so stark sein will als unsere Flotte, so müssen wir alles aufbieten, um diese angestrebte Ueberlegenheit zu paralisieren. In Frankreich, wo man als Mindestbeteiligter unseren Flottenbedürfnissen nebst dem verblühdelten Deutschen Reiches noch das größte Verständnis entgegenbringt, beurteilt man unsere Flottenforderungen „als die selbstverständliche Ausübung des Rechtes, in allen Mittelmeer- und Adriafragen energisch mitzusprechen“; man findet es dort vollkommen begrifflich, wenn Oesterreich-Ungarn eine Last von einigen hundert Millionen auf sich nimmt, um eine Größe zu bewahren, die von Europa honoriert werden muß. Uferlose Flottenpläne liegen dabei der Monarchie vollkommen fern, da wir die einzige Großmacht sind, die absolut keine Kolonialpolitik betreibt. Unsere Marine hat vielmehr eine scharf begrenzte Aufgabe, ein knapp umschriebenes Aktionsgebiet, weshalb es ein Gebot der Gerechtigkeit bildet, ihr die erforderlichen Mittel zu bieten, damit sie ihren Aufgaben materiell gewachsen sei. Die Aufgaben sind teilweise — wie die jüngsten Erfahrungen gelehrt haben — auch Krieg verhaltender, nicht bloß kriegstechnischer Natur, und mit dem Momente, da wir berechtigterweise in der Erwerbung Bosniens und der Herzegowina unserem schmalen südbalcanischen Küstenbesitz ein wirtschaftlich wertvolles Hinterland angegliedert haben, erwächst für uns natürlich auch die Pflicht, auf dessen strategische Deckung bedacht zu sein. Ist diese vorhanden, wobei der Flotte als einem zur Verteidigung mitberufenen Faktor eine wichtige Rolle zufällt, dann wird auch kein Versuch unternommen werden, uns dieses Land jemals wieder zu entreißen, bleiben wir aber zur See so schwach wie bisher, dann fordern wir die uns feindlich gesinnten Mächte geradezu heraus, den Versuch zu wagen. Hierin ist also in erster Linie die jeden Konflikt vermeidende Aufgabe unserer Flotte zu erblicken.

Da nun die zur Wahrung dieser Interessen berufene militärische Körperschaft, die unangetastet die Rüstungen des Auslandes verfolgt und die eigenen schwachen Kräfte damit vergleicht, eine gewiß bescheidene und maßvolle Grenze aufgestellt hat, bis zu der unsere Flottenbereitschaft ausgedehnt werden muß, so ist es ein Gebot der Einsicht, sie bei diesen Bestrebungen zu unterstützen, namentlich in der jetzigen so schwierigen Zeit, da sich die Monarchie offenbar an einem sehr kritischen Wendepunkt ihrer Entwicklungsgeschichte befindet.

Da schon der gemeinsame Ministerrat in Berücksichtigung der Gesamtforderungen aller Messortstellen die Termine für die Realisierung unserer Flottenersatzbauten so weit vorausschoben hat, daß ihm der Vorwurf einer einseitigen Bevorgung der Flottenparteien gewiß nicht gemacht werden kann, so sollten jetzt unbedingt in der Delegation alle Flottenfreunde zusammenwirken, um wenigstens die Durchführung dieser reduzierten Forderungen mit Sicherheit zu ermögligen, damit es nicht geschehe, daß jene Macht, deren angebliche Dreadnought-Anschaffungen den fremden Staaten den hochwillkommenen Vorwand zu neuen, gewaltigen Flottenrüstungen abgegeben haben, am Ende infolge der Einstichlosigkeit seiner Veräter in der Mitte der großartigen Dreadnought-Schlachtschiffdivisionen seiner Nachbarn im Mittelmeere selbst als der arme Dickbastehe.

Herzogin Sophie von Hohenberg. Der Kaiser hat, wie schon gemeldet, eine neuerliche Staube-

erhöhung der Gemahlin des Erzherzog-Thronfolgers, Fürstin Sophie Hohenberg, verfügt. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat der Kaiser der Fürstin Hohenberg mittelst Allerhöchsten Handschreibens den Titel einer Herzogin mit dem Prädicat „Hoheit“ verliehen. Die Verfügung des Kaisers stellt sich als die dritte Staubeerhöhung dar, mit der die Gemahlin des Thronfolgers bisher bedacht wurde. Am Tage der Vermählung der Gräfin Sophie Chotek von Chotkowa und Wognin mit Erzherzog Franz Ferdinand wurde sie in den Fürstenstand erhoben und erhielt den Namen Fürstin von Hohenberg; gleichzeitig wurde ihr der Titel „Fürstliche Gnaden“ verliehen. Ferner wurde festgesetzt, daß sie sämtlichen kaiserlichen Frauen im Range vorangehe; später erhielt sie den Titel „Durchlaucht“. Nunmehr ist die Fürstin durch die Verleihung des Titels einer Herzogin und des Prädicates Hoheit noch höher gestellt worden. Der deutsche Kaiser hat den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin bekanntlich zu einem Besuche in Berlin eingeladen, eine Einladung, die für den November angenommen wurde. Es liegt nahe, anzunehmen, daß dies der unmittelbare Anlaß zur Staubeerhöhung der Fürstin Hohenberg ist, deren Hofrang nach der am deutschen Kaiserhofe herrschenden strengen Etikette ihrer Stellung als Gemahlin des Thronfolgers von Oesterreich-Ungarn wohl zu wenig entsprochen hätte. Aus diesem Mißverhältnis zwischen der tatsächlichen Stellung der Fürstin und ihrer Einfügung in die Hofrangordnung hätten sich allenfalls Wirkungen ergeben können, die durch die Staubeerhöhung vermieden werden. Herzogin Sophie von Hohenberg ist als fünfte Tochter des Grafen Bohuslaw Chotek, Geheimen Rates und Oberstkammerrats, und der Gräfin Wilhelmine geborene Gräfin Pinski, am 1. März 1868 in Stuttgart geboren. Als Hofdame seiner Mutter, der Erzherzogin Maria Theresie, lernte sie Erzherzog Franz Ferdinand kennen und lieben. Der Verbindung des Thronfolgers mit der Gräfin setzten sich vielfache Widerstände entgegen, die schon aus der Stellung des Erzherzogs und der durchaus legitimen Gesinnung des Kaisers und der kaiserlichen Familie zu erklären sind. Erzherzog Franz Ferdinand wußte jedoch alle diese Widerstände zu überwinden, und der Kaiser gab endlich vor neun Jahren seine Zustimmung zur morganatischen Vermählung des Thronfolgers, die am 1. Juli 1900 im Schlosse Reichstadt in Böhmen stattfand. Vorher hatte Erzherzog Franz Ferdinand eine feierliche Erklärung abgegeben, worin er ausdrücklich feststellte, daß diese Ehe nicht eine ebenbürtige, sondern eine morganatische sei, und als solche für jetzt und für alle Zeiten anzuerkennen sei und erklärte, daß den Kindern aus dieser Ehe und deren Nachkommen ein Recht auf die Thronfolge nicht zustehe und sie von der Thronfolge ausgeschlossen seien. Gleichzeitig gab Erzherzog Franz Ferdinand die ehrenwörtliche Erklärung ab, diese Erklärung nie zu widerrufen oder etwas zu unternehmen, was darauf hingingen sollte, deren bindende Kraft zu schwächen oder aufzuheben. Nach der Hochzeit in Reichstadt ließ sich das junge Paar in Konopischt nieder, das dann der ständige Sommeraufenthalt blieb. In Wien bewohnen der Erzherzog und seine Gemahlin das Schloß Belvedere. Der überaus glücklichen Ehe entstammten bisher Prinzessin Sophie, geboren in Konopischt 24. Juli 1901; Fürst Maximilian, geboren 29. September 1902 in Wien und Fürst Ernst, geboren 27. Mai 1904 in Konopischt. — Durch die Verleihung des Herzogstitels an die Fürstin Hohenberg wird deren Hofrang nicht geändert. Durch eine besondere Entschliebung des Kaisers rangiert nämlich die Gemahlin des Thronfolgers ohnehin nicht nach dem Fürstenrang innerhalb der Fürstengeschlechter, sondern vor den mediatisierten Fürstengeschlechtern und auch vor der mit den Funktionen einer Obersthofmeisterin am kaiserlichen Hofe betrauten Palastdame Fürstin Trautmannsdorf, jedoch hinter den souveränen Geschlechtern entstammenden Fürsten.

Unser neues Stationschiff für Konstantinopel. Der seit den Achtzigerjahren als Stationschiff in Verwendung stehende Stabdampfer „Laurus“

ist bereits in Pola eingetroffen. Er bedurfte seit einigen Jahren größerer Reparaturen, deren Vornahme man der unverhältnismäßig hohen Kosten wegen scheute. Dessen Maschine ist alt und wenig leistungsfähig, da nur acht Seemeilen Fahrgewindigkeit erzielt werden können, was bei den starken Gegenströmungen im Dorsporus mitunter sogar das Aufkommen gefährdet, wenn zu diesen Hemmnungen etwa noch Gegenwind hinzutritt. Da auch der Kesselwechsel schon unausschießbar geworden war, so bildete die Frage eines ökonomischen Ersatzes des abgenutzten Dampfers, nebenbei auch aus Gründen repräsentativen Dekorums, eine drückende Sorge für die Marineverwaltung. Nun wurde im Sommer in Erfahrung gebracht, daß zu Marseille eine fast neue Yacht zu verkaufen sei, die angesichts der großen Krise im Schiffsverkehrsverkehr und Yachtenbau ebenfalls unter einem sehr preiswürdigen Angebote offeriert wurde. Diese Schraubenyacht, welche „Nirvana“ hieß, ist im Jahre 1904 vom Stapel gelaufen und da sie nur wenig benutzt wurde, sind Maschinen und Kessel sowie die sehr luxuriöse Einrichtung und äußere Ausstattung so gut wie neu. Adaptierungen entfallen gänzlich und es ist nur für die Aufstellung einiger Salutschütze vorzusehen. Bei einem Displacement von 970 Tonnen beträgt die Fahrgewindigkeit 13 1/2 Seemeilen stündlich, was als eine gute Leistung bezeichnet werden kann. Die Yacht ging daher um den stammenswerten Preis von nur 600.000 K in den Besitz der Kriegsmarine über, deren Budget jedoch, wie man versichert, nicht ganz für diese Auslagen aufzukommen hat, sondern mit Rücksicht auf die dem diplomatischen Dienste im Auslande gewidmete Verwendung vom Ministerium des Aeußern einen angemessenen Zuschuß erhalten soll. Eine Veranschlagung der Kosten, die notwendig gewesen wären, um S. M. S. „Taurus“ noch für drei bis vier Jahre verwendungsfähig zu erhalten, ergab, daß der Ankauf der schmucken Yacht „Nirvana“ zweifelsohne eine rentablere Geschäftsvorstellung, und wenn man berechnet, welche Summen dem Staatsschatz durch unsere beiden Gelegenheitskäufe gegenüber etwaigen Neubauten erspart worden sind, so ergibt sich ein Gewinn von fast 10.000.000 K. — „Nirvana“, d. h. der neue „Taurus“, geht nächstens in die türkischen Gewässer ab. Die Kommando- und Administrationsübergabe hat gestern stattgefunden.

Seebefehl. 7. Oktober 1871. Seeschlacht bei Lepanto. Sieg der verbündeten Mächte Spanien, Venedig und der Papst unter Don Juan D' Austria über die türkische Flotte unter Kapudan Pascha. 1847. Vizeadmiral Graf Dandolo, Nachfolger des Erzherzogs Friedrich, wird Marineoberkommandant.

Marineabende. Mit dem Klub der Eisenbahnbeamten in Wien wurden Verhandlungen eingeleitet, welche voraussichtlich zur Einrichtung von Marineabenden führen werden, die regelmäßig jeden Donnerstag in den Lokalitäten des genannten Klubs stattfinden sollen. An diesen Abenden sollen fachliche Vorträge, Vorführungen von Stioptikonbildern, freie Diskussionen, Unterhaltungen etc. veranstaltet werden. Der Flottenverein hofft damit einem aus Mitgliederkreisen oft geäußerten Wunsche nach Schaffung eines geselligen Mittelpunktes für die Mitglieder zu entsprechen. Für das Arrangement dieser Abende wurde ein aus den Herren Vinienschiffkapitän Josef Teuffl von Fernland Maschinenbauingenieur Paul Eyb und Konsul Georg de Bottere bestehendes Komitee gewählt.

Theater. („Die Puppe“, Operette in einem Vorspiel und drei Akten von Audran.) Die reizende Operette fand gestern eine recht gelungene Reproduktion, die von der Vertretbarkeit des Ensembles Angelini neuerdings Zeugnis ablegte. Fräulein Gattini (Alegria) stand im Mittelpunkt der reizenden Szenerie; sie war als Puppe entzückend, als Sängerin und Darstellerin auf gewohnter Höhe. Herr Pecora (Cancello) entwickelte in der Rolle des schlüchternen Novizen, der durch die Liebe den Klostermauern entflieht, viele schätzenswerte Eigenschaften; mit den Stimmmitteln haperte es leider. — Glanzvoll wie immer war Herr Augeli. Trefflich waren die Herren Milly, Ferrara, Gineschi und Frau Villani. Die Ausstattung und die Kostüme waren schön. — Heute geht die komische Oper „Ramsell Ritouche“ von Hervé in Szene.

Kinematograph „Edison“. Von gestern angefangen bis zum 8. d. bringt das Programm im Kinematograph „Edison“ folgende Szenen: 1. An der russisch-preussischen Grenze, Aufnahmen nach der Natur. 2. Zur Entdeckung des Nordpols. Einige Bilder von der Reise Dr. Coates (nach der Natur). 3. „Doktor Nitolaus“, Kunstfilm. 4. Die falschen Dattier, Komisch.

Selbstmordversuch eines Marine-Militärs. Aus Wien wird vom 6. d. gemeldet: Der mit Bartegebühr beurlaubte Oberleutnantauditor Johann Matasch, der Kriegsmarine zugeteilt, hat sich gestern vormittags auf dem Grabe seines Vaters auf dem Gringinger Friedhofe aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt und sich gefährlich verletzt. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins Garnisonsspital Nr. 1.

Schneefall in Pola. Es ist geradezu rührend anzusehen und anzuhören, wie der bei der Port' Aurea

installierte Kinematograph jeden Tag in der Zeit von 5 Uhr bis 10 Uhr abends bemittelt ist ein kunststimmiges Publikum anzulocken. Nähert man sich der Piazza Port' Aurea, so hört man schon von weitem Musik und Chorgesang; beim Näherkommen allerdings verliert sich das Poetische und bleibt nur mehr das eindringliche Kreischen und Krachen eines abgeleihten Grammophons übrig. Man wird dann auch eines rotgallonierten Zinglings ansichtig, der vor dem Kunsttempel wie besessen hin- und herjagt, zeitweise die „Musik“ des Grammophons mit kräftigen Schlägen auf die Auslagebänke begleitet und in kurzen Intervallen dem Publikum die „neueste Sensation“ mit heiserer Stimme in die Ohren schreit. Eine weitere Annäherung ist nun nicht mehr ratsam, denn es kann sonst vorkommen, daß man vom „Rotgallonierten“ förmlich überfallen wird, wenn er im „Interesse der Sache“ ein Plakat an den Mann bringen will. Man braucht das eben Geschilderte wahrhaftig nicht tragisch zu nehmen, im Gegenteil: man kann nur darüber lachen, daß im Zentrum einer größeren europäischen (!) Stadt solch eine „chinesische Marktschreierei“ ungestört aufblühen und weiter gedeihen kann. Schon eher tragisch aber dürfte es allen jenen sein, die entweder auf der Port' Aurea selbst oder in den angrenzenden Straßen wohnen. Oder war es nicht schon so manchem der also Betroffenen geradezu eine Erlösung, wenn des Nachts der „Rotgallonierte“ nach fünfständiger ununterbrochener, durch das Grammophon unterstützter Arbeit mit letztem Stimmaufgebote sein „ultima rappresentazione“ brüllte? **Rein Straßenlärm** wirkt so, wie dieses „Kinematographenexterior“. Und wie schließt man z. B. einen armen, der Ruhe bedürftigen Kranken, wenn dieser gerade das Unglück hat in der Schallkugel dieser überflüssig aufdringlichen Reklame zu wohnen? Aber Achtung auch Ihr, die Ihr nicht in unserem heimgesuchten Bezirke wohnt! Nächstens werdet Ihr an Weimruten hängen bleiben, die die emporklimmende Reklame anstecken wird, wenn sie nicht von der zuständigen Behörde in menschlichen und anständigen Grenzen gehalten wird.

Fang eines Riesenhais. Samstag nachts wurde, wie die Finnaner „Bilancia“ berichtet, auf dem Thunfangplatze der Firma Skomerza in Sutova bei Rengg ein weiblicher Hai von 6'60 Meter Länge und im Gewichte von 20 Zentnern gefangen. Das Raubtier hat die „Tomara“ stark beschädigt. Ein Mann wurde beim Kampfe mit dem Tiere ins Wasser gezogen und lief ernste Gefahr zu ertrinken. Der Hai wurde am Sonntag nach Fiume gebracht, wo Professor Gauß von der Technologischen Station Injektionen an dem Kadaver zu dessen Konservierung vornahm, und am Montag nach Budapest befördert. Die Fischer erhalten von der Seebehörde die gesetzliche Fangprämie von 200 K.

Verhaftungen. Wegen Belästigung der Passanten und Erzeßes wurde der 52 Jahre alte Fischer Johann Aha aus Pola verhaftet. Wegen ähnlicher Delikte wurde der 28 Jahre alte Peter Matichio aus Salefano festgenommen.

Erzeß. Im Toleranzenhause auf dem Clivo Cornelio Nr. 3 veranstaltete der 29 Jahre alte Kapitän Michael M o h o r o v i c h, Via Petilia Nr. 26, einen groben Erzeß, beschimpfte die dort beschäftigten Mädchen und auch Wacheute, die herbeigerufen worden waren, um ihn zur Ruhe zu mahnen. Mahorovich wurde verhaftet.

Verloren wurde ein Geldtäschchen, in dem sich 45 K befanden, ein zweites mit dem Inhalte von 3-50 K, und ein goldenes Armband. Abgegeben bei der Polizei.

„Gesunden“ wurde gestern früh der 26 Jahre alte Tagelöhner Anton Milanovic in der Via Lepanto, wo er, sinnlos betrunken, im Straßenstaub lag.

Militärisches.

Artikel zum Personalverordnungsblatt. Der Kaiser hat ernannt: den Vinienschiffkapitän Richard Ritter von Rosen zum Seebegleitkommandanten in Triest, den Vinienschiffkapitän Arthur Ritter von Bourguignon von Bamberg zum Kommandanten in Pola, den Vinienschiffkapitän August Ritter von Hauser zum Vorstande der I. Geschichtskommission des Reichskriegsministeriums, Marinektion; welters angedordnet; die Übernahme des Konteradmirals Guido Courade, Seebegleitkommandanten in Triest, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (mit 1. November 1909); Domizil: Triest; und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Taten verliehen; dann die Enthebung des Vinienschiffkapitäns Georg Ritter von Kirchmayr von dem Posten des Vorstandes der I. Geschichtskommission des Reichskriegsministeriums, Marinektion. Der Kaiser hat ferner ernannt: den Fregattenkapitän Eduard Köber zum Verteilungsbereichskommandanten in Castellnuovo und angedordnet daß der Vinienschiffkapitän Josef Ritter von Schwarz vom Posten des Verteilungsbereichskommandanten in Castellnuovo entbunden werde.

Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Erzherzog Karl“: V. Sch.-Kpt. Georg Ritter von Kirchmayr. — Zum Kommandanten S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: V. Sch.-Kpt. Josef Ritter von Schwarz. — Zum Kommandanten S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: V. Sch.-Kpt. Wilhelm Pacher. — Zum I. u. I. Postenadmiral in Pola auf

den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: die V. Sch.-Kpt. Ferdinand Dublay, Michael Kasper, und Alois Baumann.

Islande. 28 Tage Mar.-Obr.-Kom. Dr. Johann Sedmit (Wien), 22 Tage Vizeadmiral Johann Klausner (Graz) und Oesterreich-Ungarn), 14 Tage Vizeadmiral Vinzenz Heinz (Graz), 12 Tage Mar.-Kom. Franz Schmidt (Mettlach), 10 Tage Freg.-Kpt. Anton Willenit (Salzburg) und V. Sch.-Kpt. Johann Smizig (Trieste) 8 Tage V. Sch.-Kpt. Moritz Wackerhauser (Triest) und Konstruktionszeichner Johann Bahat (Wolgast).

*** Aus Türkei Meer und Flotte.** Der letzte der deutschen Offiziere des früheren Reorganisationskorps — Kommandant Pascha — verließ am 27. v. M. Konstantinopel. Nach der Wiederernennung des General von der Goltz, welcher schon ein Monat in türkischen Diensten stand und nunmehr wieder zurückkehrt um seinen früheren Dienstposten wieder anzunehmen, werden gleichzeitig 20 deutsche Offiziere als Instruktoren in die türkische Armee eintreten. Einige derselben haben bereits ihren Dienst angetreten. Es heißt, daß der diesmalige Aufenthalt Generals von der Goltz von längerer Dauer sein soll. Hand in Hand mit der Reorganisation des Heeres schreitet die der Marine unter der bewährten Leitung des englischen Konteradmirals G a m b l e rüstig vorwärts. In der letzten Zeit unternahm die türk. Flotte welche unter dem Kommando des genannten Flaggoffiziers steht, einige Übungsfahrten im Mittelmeer und befindet sich zur Zeit in Smyrna wo ein Zusammenreffen mit einem Teile der englischen Mittelmeerflotte stattfand. Gelegentlich dieses Zusammenreffens wurden Festlichkeiten arrangiert. Außer dem schon jetzt in der türkischen Marine dienenden englischen Offiziere sollen noch weitere zwölf aufgenommen werden welche hauptsächlich in den diversen technischen Departements Verwendung finden sollen. Konteradmiral Sir D. Gamble hat diesbezüglich schon Schritte unternommen.

Die gesteigerte Geschwindigkeit der deutschen Hochseeflotte. In einigen Tagen wird die Indienststellung der ersten deutschen Dreadnoughts („Raffau“ und „Westfalen“) erfolgen. Zu ihnen gesellt sich als erster Panzerkreuzer des verbesserten Typs der große Kreuzer „Blücher“. Alle drei Schiffe werden bei Erlebzigung ihrer Probefahrt in den Verband der Hochseeflotte eingestellt werden, die dadurch eine erhebliche Steigerung ihrer Geschwindigkeit erfährt. Als den Kern der deutschen Hochseeflotte dürfte man bisher die Linienschiffe der „Deutschland“-Klasse bezeichnen, deren längste Vertreter „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ in die Hochseeflotte eingetretten waren. Demgegenüber bedeutet die Einstellung der „Raffau“-Klasse einen gewaltigen Fortschritt. „Raffau“ hat bei einer Breite von 27,1 Metern sowie 8,1 Metern Tiefgang ein Displacement von nahezu 10.000 Tonnen. Die drei Maschinen arbeiten mit 20.000 Pferdekraften, wodurch dem Schiffe eine Höchstleistung von 19 bis 20 Seemeilen in der Stunde gewährleistet wird. Der wesentlichste Fortschritt der „Raffau“-Klasse besteht jedoch in der Artillerie, die sich zusammensetzt aus zwölf 28-Zentimeter-, zwölf 16-Zentimeter- und 10 Stück 8,8-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen. Die Kanonen stehen paarweise in gepanzerten Drehtürmen, von denen auf jeder Dreifache zwei (28 Zentimeter), am Bug und Heck einer aufgestellt ist. Diese Anordnung ermöglicht im Gefecht ein gleichzeitiges Feuern von je acht Geschützen auf jeder Dreifache und sechs Geschützen nach vorn oder hinten und übertrifft nicht unwesentlich die Wirkung der „Dreadnoughts“ des ursprünglichen und verbesserten Typs. Das gleiche gilt in der Mittelartillerie der „Raffau“-Klasse. Durch die Erhöhung des Kohlenvorrates auf 2700 Tonnen („Deutschland“ 1800) ist eine Ausdehnung der Dampfstrecke auf 6500 Seemeilen eingetreten. Endlich ist die Besatzung von 729 auf „Deutschland“ auf 800 Köpfe bei „Raffau“ gestiegen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Die Herzogin von Hohenberg.

Wien, 6. Oktober. Aus Budapest wird telegraphiert:

In ungarischen politischen Kreisen tritt man der Behauptung der „Neuen Freien Presse“, daß die Ständeserbhöhung der Herzogin von Hohenberg auf ihre künftige staatsrechtliche Stellung als Gemahlin des künftigen Königs von Ungarn von Einfluß sein würde, sehr energisch entgegen. Als die seinerzeitige Renunziationserklärung anlässlich der Eheschließung des Thronfolgers im Jahre 1900 erfolgte und ihm ungarischen Gesetz lobifiziert wurde, gab es im ungarischen Abgeordnetenhaus eingehende Debatten darüber. Man machte schon damals geltend, daß es nach dem ungarischen Gesetz eine morganatische Ehe überhaupt nicht gebe und daß die Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand vollständig dem ungarischen Gesetz entspreche. Nach dem ungarischen Gesetz kämen der Gemahlin des ungarischen Königs unbedingt die Rechte einer Königin von Ungarn zu.

Dieser Auffassung traten die damaligen Regierungsmänner, darunter auch der spätere Minister Dr. Desjager, entgegen. Szilagyi erklärte, daß die Renunziationserklärung des Thronfolgers jedenfalls auf die zukünftige Stellung seiner Gemahlin Einfluß nehmen würde, worauf dann im ungarischen Abgeordnetenhaus entschieden dafür Partei ergriffen wurde, daß die Gräfin Chotel niemals Königin von Ungarn werden könne. Man gab indessen zu, daß der Königin von Ungarn eigentlich vom staatsrechtlichen Gesichtspunkt aus ohnedies keinerlei Rechte mehr zustehen.

An dieser Auffassung hält man in Ungarn auch heute noch fest, und es ist als Unfimm zu bezeichnen, wenn man aus der Ständeserbhöhung der Fürstin Hohenberg irgend eine Veränderung in ihrer zukünftigen Stellung als Gemahlin des Königs von Ungarn ableiten wollte.

Die Landtagswahlen in Obzr-Gradiſca.
 Triest, 6. Oktober. Gestern fanden die Stichwahlen für die Landtagsmandate der allgemeinen Wählerkurie in Obzr und Gradiſca statt. Nach einer im heutigen Obzr „Gazzettino popolare“ enthaltenen Aufstellung haben im italienischen Landesteile die Kandidaten der Volkspartei mit ungefähr 1100 Stimmen Majorität über die liberalen Kandidaten gesiegt. Auch im slowenischen Landesteile sind die Liberalen mit zirka 1000 Stimmen im Vorsprunge vor den koalitierten Agrariern und Liberalen. Das definitive Wahlergebnis dürfte erst morgen bekannt gegeben werden.

Die Reise des Budapest Gemeinderates.
 Zajce, 6. Oktober. Der Budapest Gemeinderat kam gestern nachmittags hier an und wurde seitens der Behörden, der Gemeindeverwaltung und der Bürgerſchaft in herzlichster Weise empfangen.

Spanien.

Madrid, 6. Oktober. Wie der „Heraldo“ aus Tetuan meldet, soll der Gouverneur von Tetuan dem Korrespondenten des Blattes gegenüber erklärt haben, der Krieg werde von langer Dauer sein und zu keinem Ziele führen, selbst im Falle eines Sieges, denn die Mittel seien zahllos und hätten keinen verantwortlichen Führer. Weder der Sultan noch der Maghzen könnten für sie irgendeine Verantwortung übernehmen. Der Sultan fürchte, daß er, wenn die Dinge so weiter gehen, gezwungen sein werde, die Beziehungen zu Spanien abzubrechen.

Madrid, 6. Oktober. Wie „Correo“ meldet, sprach gestern in einer Versammlung, an welcher hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen, zwei Generale über die spanische Kampagne in Marokko, wobei sie erklärten, es könnte sich eventuell als notwendig erweisen, 150.000 Mann nach Marokko zu entsenden und eine Reserve von 50.000 Mann zu bilden, falls die ſcheriſchen Truppen tatsächlich an den Kämpfen im Rifgebiete teilnehmen sollten.

England.

London, 6. Oktober. Premierminister Asquith verließ heute im Verlaufe der Debatte über wichtige Budgetfragen das Unterhaus und begab sich nach Balmoral zum König, der ihn telegraphisch unerwartet zu sich berufen hatte. Diefem Besuche des Premierministers wird große Bedeutung beigelegt.

Rußland.

Odeſſa, 5. Oktober. Der gewesene Schah traf heute abends mittels Extrazug samt Familie hier ein.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. Oktober.

Allgemeine Uebersicht

Das Zentrum des Depressionsgebietes hat sich nach NE verlagert. Im S hat die Druckverteilung keine wesentliche Aenderung erfahren und bleiben die Druckdifferenzen Süd der Alpen geringe.

In der Monarchie bewölkt, stellenweise Regen und Morgennebel; Südliche schwache Winde bis Kalmen; Temperatur unverändert. An der Adria mäßig bewölkt, leichte Südliche Winde bis Kalmen. Wärmer. Die See ist ruhig.

Vorausſichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vorwiegend bewölkt, zeitweise Regenneigung. Mäßig frische Winde aus SE-SW; warm und schwül fortdauernd. Barometerstand 7 Uhr morgens 759.3 2 Uhr nachm. 759.6 Temperatur um 7 „ + 17.8 2 „ + 21.4°C Regenſicht für Pola: 69.4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 20.5. Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Fremdenliste des Hotel Riviera.

3. Oktober. Josef Schwandenwein, k. u. k. Artillerie-Leutnant, Pola. — Konstantin Kruga, k. u. k. Oberleutnant, Pola. — Pauline Bohuslav, Adolafentgattin, Wien. — Ludwig Szabo, Prokurist, Budapest. — M. Sural, Direktor, Wlawaſing. — Felix Oppenheim, Kaufmann, Bremen. — Wilhelm Anauk, Fabrikgeſellſchafter, Wien. — L. Mayrgäbder, Miniſterialbeamter, Wien. — Dr. Paul Ferten, Not. Kandidat, Wien.

4. Oktober. Rudolf Miller, Privatier, London. — Gustav v. Rodio Radus, Obergeringier, Wien. — Dr. Ditozar Söder, k. k. Bezirksrichter, Kremſer. — Chevalier de Petit Clairard, Rentier, Nizza. — Rutilini Teodoro, Kaufmann, Triest. — Rocco Coggi, Kaufmann, Triest. — Dr. Max Dimml, Zahnarzt, Triest. — Theodor Dpik, Oberinspektor der k. k. Stb. Rudolfswert. — Dr. Malcohn Burr, Ingenieur, Dover.

5. Oktober: Leonard Britchard, Ingenieur, Pola. — Dr. Alfred Schiff, Professor, Berlin. — Gemina von Hofstein, Königl. preuß. Gardeleutnant, Berlin. — Alexander Hammerstein, k. preuß. Garde-Oberſt, Berlin. — Friedrich von Obernik, k. preuß. Oberleutnant, Berlin. — Otto von Holsenberg, k. preuß. Garde-Major, Bromberg. — Adolf Knittſche, Staatsbahnbeamter, Linz. — Dr. Emil Keyle, Oberinspektor der österr. Staatsbahn, Prag. — Otto Korn, Ingenieur, Wien. — Rudolf Chinani, k. u. k. Schiffsleutnant, Pola. — Hubert Ebner, Direktor, Graz. — Robert Lates, Ingenieur, Triest. — Otto Partos, Kaufmann, Timne. — Sigmund Weiß, Inspektor, Wien.

6. Oktober. Heinrich Wildner, Privatier, Melchberg. — Hubert Wegener, Ingenieur, Triest. — Hugo Schuchardt, k. k. Obrat, Graz. — Josef Raubl, Restaurateur, Salzburg. — Mina Schwachbier, Hofratsgattin, Wien. — Raimund Golup, Oberresident der k. k. Staatsbahn, Triest.

Enterbt.

Kriminalroman von Richard D a l l a s.

53 Nachdruck verboten
 War meine Annahme richtig, daß Bittel der Mann war, der Whites Haus in der genannten Verkleidung verließ und dann den Mantel in Fräulein Stanton's Hause ablegte, so mußte irgend eine Erklärung dafür gefunden werden, in welcher Weise er sich Zutritt zu dem Hause verschafft hatte. Dies war höchst wahrscheinlich durch Vermittlung Belle Stanton's selbst geschehen, mit der er bekannt war.

Von dieser Dame erfuhr ich, daß Bittel vermutlich einen Schlüssel zu dem Hause besaß, in dem sie wohnte. Sie erzählte mir, Bittel habe sie wenige Tage vor dem Morde von einem Souper nach Hause begleitet und sich ihren Schlüssel geben lassen, um aufzuschließen, dann aber vergessen, ihn ihr zurückzugeben. War dieser Schlüssel noch in seinem Besitze, so war es aufgeklärt, auf welche Weise er Zutritt gefunden hatte. Mit der Feststellung dieser Tatsache hatte ich alles erreicht, was ich über die Ereignisse jener Nacht wissen wollte.

Ich konnte niemand direkt des Verbrechens bezichtigen, weil kein Augenzeuge vorhanden war, aber ich hatte nachgewiesen:

1. daß Bittel falsche Angaben über den von ihm in jener Nacht eingeschlagenen Weg gemacht hatte;
2. daß er in der Nähe des Tatorts und des Hauses, in dem der Mantel gefunden wurde, gewesen war, weil er dort vorübergegangen sein mußte, um von dem Madisonplatz nach der Ecke der sechsten Avenue und achtzehnten Straße zu gelangen;
3. daß er über eine halbe Stunde gebraucht hatte, um diese Strecke zurückzulegen, die doch verhältnismäßig kurz ist, und sich daher notwendig irgendwo unterwegs aufgehalten haben muß.

Ferner gibt es viele Einzelheiten bei dem Verbrechen, die sich alle bei der Annahme, daß Bittel der Schuldige ist, erklären lassen:

1. Der Verbrecher verschaffte sich Zutritt zu der Wohnung Whites, obgleich die Türen in der Regel verschlossen waren; Bittel war in jener Nacht dort gewesen und hatte Gelegenheit gehabt, die Riegel so zu stellen, daß sich die Türen von außen öffnen ließen.
2. Wenn nicht White den Mantel bei Belle Stanton zurückgelassen hat, so hat der Verbrecher dies getan, und sein Zweck dabei war offenbar, den Eindruck zu erwecken, als habe White es getan; dieser Zweck deutet aber auf einen Mann hin, der mit White und seinen persönlichen Angelegenheiten genau bekannt war.
3. Wenn nicht Whites Mantel und Mütze bei seinem Ausgange in jener Nacht getragen hat, so hat der Verbrecher dies getan, aber die Mütze befand sich am Morgen wieder in Whites Wohnung vor. Der Verbrecher muß also eine Gelegenheit gefunden haben, die Mütze zurückzubringen. Bittel war am Tatorte und in der Nähe des Diwan's, hinter dem die Mütze am nächsten Morgen entdeckt wurde.

Somit ergab sich ein starker Indizienbeweis gegen Bittel, aber das Motiv zur Tat war noch nicht aufgeklärt.

Um dieses Motiv bei einem Manne wie Bittel aufzufinden, war es durchaus notwendig, sich einen Einblick in Whites Leben und Handlungen zu verschaffen, denn dieses Motiv konnte nicht alltäglicher Art sein. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß White über irgend etwas in Unruhe gewesen ist, und daß jemand anders mit in die Angelegenheit verwickelt war. Ferner hatte sich die Tatsache ergeben, daß White sich bemüht war, große Verpflichtungen gegen seinen Vetter Winters zu haben, und der in seinem Testamente gebrauchte Ausdruck, er hinterlasse Winters sein Vermögen, weil er „ein altes Unrecht wieder gutmachen wolle“, deutete darauf hin, daß möglicherweise die freiwillige Verfügung seines Onkels über sein Vermögen die Erklärung zu allem enthalte. Unter allen Umständen war es auffallend, daß ein Vater seinen Neffen zum Universalerben eines großen Vermögens eingesetzt und seinem eigenen Sohne fast nichts hinterlassen haben sollte. Ich suchte daher die näheren Umstände, unter denen das Testament von Winters Vater erachtet worden war, von dem Diener und einer Krankenpflegerin, die zu jener Zeit in demselben Hause wie Winters Vater wohnten, als Zeugen unterzeichnet und auf dem Totenbette des Testators errichtet worden. Ich machte den Diener und die Krankenpflegerin ausfindig und erfuhr von ihnen die folgenden Tatsachen:

(Fortsetzung folgt.)

Empfehle den Beitritt zum neuem **Journal-Verzeichnis** welcher folgende Zeitschriften bietet: „Fliegende Blätter“, „Wegendorfer“, „Buch für Alle“, „Gartenlaube“, „Interessantes Blatt“, „Leipziger Illustrierte Zeitung“, „Deutscherlands illustrierte Zeitung“, „Lieber Land und Meer“, „Mekans Universalium“, „Jugend“, „Musketeer“ und „Simplicissimus“. Prospekt stehen zu Diensten **G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.**

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Voranzahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für illustrierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Malurs (auch im Sommer) für Kinder und Erwachsene. akademische Malerin ladet zur Teilnahme an Lehrkursen in Del., Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach in a d e r u s t e r, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Plüsch, Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Via Castropola 27 (neben der neuen deutschen Volksschule). 454

Fräulein mit Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache sucht Stellung als Komptoiristin. Anträge unter „Komptoiristin“ an die Administration des Blattes. 842

Sehr nettes Mädchen für Alles, anständig, willig, findet dauernde Beschäftigung, ernden Posten. Via Marianna 5, 2. St. rechts. 841

Korb- und Saitenmacher sowie geprüfter Klavierstimmer aus dem Wiener Musikinstitut bittet die geehrten Herrschaften um gütige Aufträge. Karte gerügt, kommt sofort ins Haus. Albert Schulmeister, Via Federico 3. 798

Mädchen für Alles, welches Kochen kann, wird sofort aufgenommen. Via Faro 10, 2. Stod. 809

In der Beamtenuniformierung werden per sofort zwei Lehrlinge aufgenommen. 824

Bekucht wird Familienwohnung, (2-3 Zimmer und Küche). Gest. Anträge unter „Marinebeamter“ an die Administration. 845

Bekucht wird Wohnung mit mehreren Zimmern. Adresse unter „S. S.“, postlagernd. 847

2 unmobilierte Zimmer, eines hievon mit Balkon, im Zentrum der Stadt, sind mit 1. November zu vermieten. Anzusagen Via Campomarzio 27, 1. Stod, links. 844

Schönes möbliertes Zimmer mit separaten Eingang mit 1. November zu vermieten. Anfragen Gloſne Carducci 21, 1. Stod. 843

Bekucht wird für den 1. Dezember eine Wohnung von 4-5 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer und eventuell Wabekamm. Gest. Anträge unter „Wohnung“ an die Administration. 839

Bekucht wird eine möblierte Wohnung, bestehend aus Schlafzimmer, Salon, möglichst Wabekammern, oder drei Zimmern. Anträge an die Administration unter 836.

Zimmer und Küche bei deutscher Familie an kinderlose Eheleute zu vermieten. Preis 30 Kronen. Adresse in der Administration. 833

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang und ein schön möbliertes Kabinett gleich zu vermieten. Via Monte Capelletta 2, Postcarpo. 826

Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4588

Restaurations zu verpachten. Anfragen im Restaurant Cuzzi. 799

Ruhmlich-Naturbutter, täglich frisch, 10 Pf.-Koll Nr. 7.86, zur Probe 1/2 Butter, 1/2 Naturhonig für Herzeleidende Nr. 6.16. Fran Gittel Napler, Luise 136, Desterreich. 807

Schöne Hirtshündin, seltene Rasse, ist zu verkaufen. — Näheres in der Administration des Blattes unter Nr. 835.

Zwei Hundebitten sind zu verkaufen. Via San Martino 25. 840

Matrosenanzüge für Knaben und Mädchen à 2 Kr., Gendarmen à Kr. 1.40. Unterröcke und Schürzen werden billigst angefertigt: Piazza Rinfca 1, 2. St. Mitte. 848

Damen Schneider R. Deubler, Admiraſtraße Nr. 21, parterre zur Kenntnis, daß er nebst der „Zeitschrift“ auch eine reichhaltige Modestoffe- und Ausländerstoffsammlung zur Auswahl hat. 852

Ich kaufe alle Offiziersuniformen, Goldborten, alte und neue, Herren- u. Damenkleider, Riemen- und Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. **W. Pant, Gasthaus „zur Stadt Wien“**, Riva del Mercato Nr. 4, Korrespondenzkarte gerügt, komme sofort. (Wegen plötzlicher Erkrankung konnte ich das letztmal nicht in Pola erscheinen, was die p. t. Kunden entschuldigen wollen.) 827

Kredit rasch zu 4-5 Prozent. Darlehen für Personen mit aller Stände (auch für Damen), von 500 Kronen an, mit und ohne Bürgen, in beständigen Ratenrückzahlungen. — Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent effektiviert direkt „Der allgem. Geldmarkt“, Budapest VII. 814

Die Filiale der Holz- und Koblenhandlung des H. Tomljanovic befindet sich nicht mehr in der Via Tartini Nr. 1 sondern von jetzt an in der Via Promontore Nr. 12, neben der Markthalle. 829

Soeben hat begonnen der neue Jahrgang von **Westermanns Monatshefte**. — Illustrierte Zeitschrift für das geistige Leben der Gegenwart. Viertelj. K 5.40

Vorrätig in der Schrlinner'schen Buchhandlung (C. Mahler)

Bergmanns
Hühneraugenmittel
 (von C. Bergmann in Leſchen a. G.)
 beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes **Hühnerauge, Hornhaut und Warze**. — Vorr. à Karton mit Pinsel 1 Krone bei **Frisenr F. Zunic & C. Petanjel, Pola** (Balais Fabro).

oooooooooooooooooooo

Restaurant Vaupotić

ex Baumgartner, Via Nettuno Nr. 5.

Jeden Samstag und Sonntag

Frische Blut- und Leberwürste

(im Hause erzeugt). 837

oooooooooooooooooooo

+ Sanitätsgeschäft „Histría“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Botteneinlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschißeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2783

! ACHTUNG !

Frühstückstube „zur Kaiserquelle“

Via Arsenale 21.

☛ KLOBASSEN ☛

mährische Spezialität

sowie vorzügliche Krainerwürste

stets frisch vorrätig.

==== Prima Pilsener Bier. ====

Neuheiten!

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 4111

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!

K 2-40, K 3—, K 4— per Stück samt Batterie.

Zu haben bei Karl Jergo, Via Sergia 21.

+ Hygienische +

Bedarfs- und Gummi-Artikel für Herren und Damen. — Hochinteressante Lektüre für Erwachsene. — Reelle Bedienung. — Neueste Preislisten gratis und franko, verschlossen als Brief gegen 25 Heller-Marke. — Bitte Preisliste zu verlangen. — Paul Bör, Versandgeschäft, Glauchau (Sachsen). 4614

Wintersaison.

Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Oesterr.-Schlesien.

Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Nervenkrankungen etc. etc. Herzkranken, Tuberkulose u. Krebsleidende ausgeschlossen.

==== Ganzjährig geöffnet. ====

Prospekte versendet kostenlos:

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt

Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese) Oesterr.-Schlesien. 4609

Für den Herbstsport

offerieren wir

unser reich assortiertes Lager in

Fussbällen
Tennisbällen
Racchettes

Marke
Slazenger

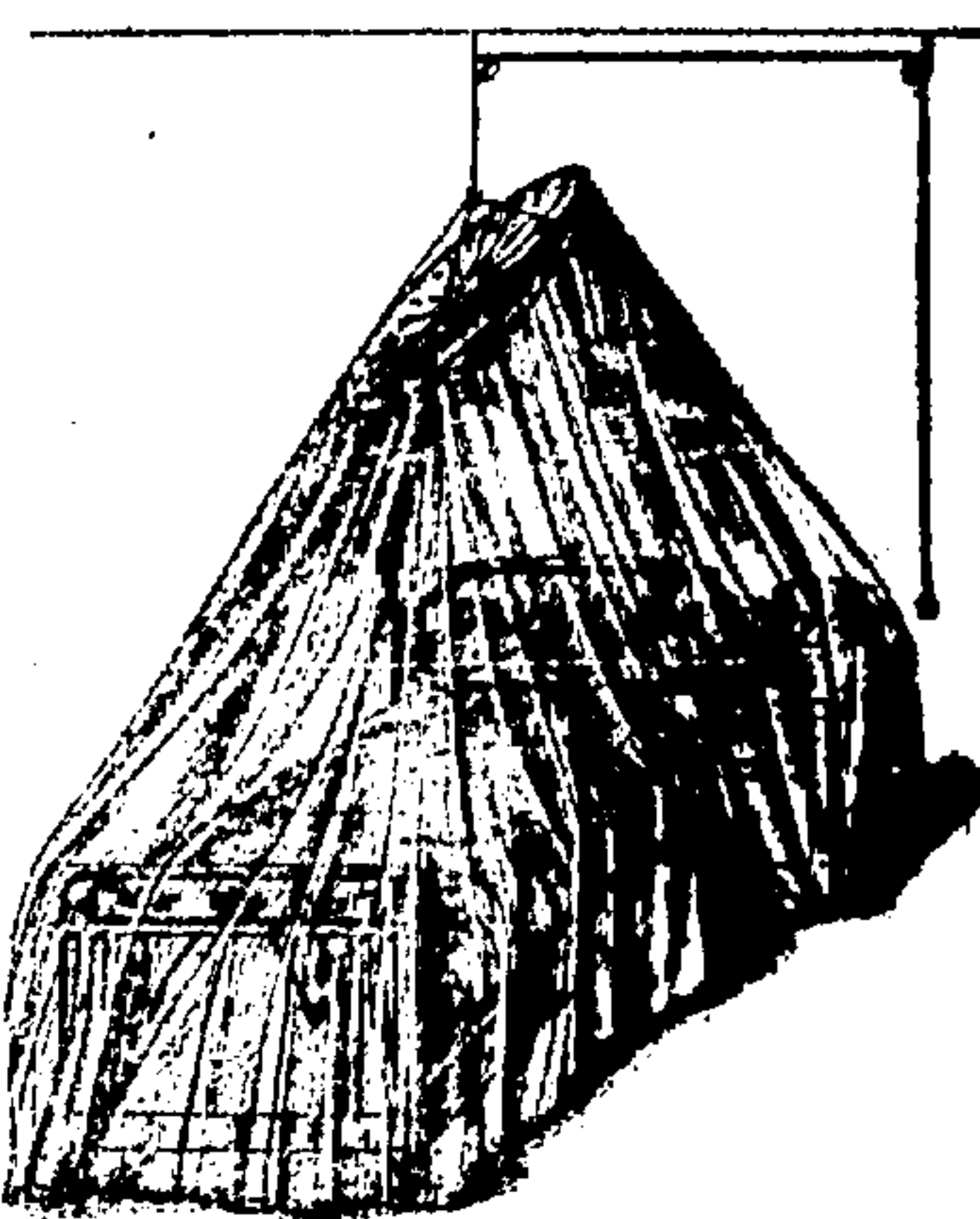
Leibchen für Turner

und alle anderen einschlägigen Artikel.

4608

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

Moskitonetze



aus Bobbinett mit Bleisaum für ein Bett komplett
35 Kronen.

Maison Fritz

Piazza Carl 1, 1. Stock 490

oooooooooooooooooooooooooooo

IDA DEMAI

Modistin

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie mit den Herbst- u. Wintermodellen von Wien zurückgekommen ist und bittet um gütigen Besuch. 849

oooooooooooooooooooooooooooo

Konzessionierte Gas- u. Wasserleitung-Installation, Bau-, Kunst- und Maschinenschlosserei sowie mechanische Werkstätte

==== B. ROBAK ====

Via Abbazia 25

übernimmt alle Schlosserarbeiten, Gas- und Wasserleitungen, Badezimmer, Gas- und Benzinmotore, Haustelesphone, Glöcken und Nähmaschinen. 850

Istarska Posujilnica Pola

(Istrianer Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Narodni Dom), Filiale in Pisino

Wichtige Mitglieder welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

Spareinlagen werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen 4 1/2 % Nettoverzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K präempt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen Stägige Kündigung behoben werden.

Darlehen (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

Amtsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Anfragen und Auskünfte werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.

4667